

Nachhaltigkeit zeigt Wirkung

Auch das fünfte Jahr der Zusatzvereinbarung hat seine nachhaltige Wirkung gezeigt. Intensiver Dialog und laufende Kooperation zwischen Industrie, Handel und Interessenvertretern haben dazu geführt, dass der Mehrweganteil bei Getränkegebinden im Laufe dieser Jahre bei rund 22 Prozent stabilisiert werden konnte.

Auch die weiteren gesetzten Ziele wie die Recyclingquoten von Metall Dosen und PET-Flaschen oder die Attraktivierung des Mehrwegangebots für Konsumenten konnten gemeinsam ohne finanzielle Mehrbelastung oder erhöhten administrativen Aufwand erreicht werden. Zum Erfolg haben auch die Einführung neuer Mehrweggebinde wie auch die Bewerbung der entsprechenden Angebote beigetragen.

Unsere Initiative gegen das Littering, Reinwerfen statt Wegwerfen, erfreut sich kontinuierlich wachsender Unterstützung. Das zeigt vor allem die wachsende mediale Präsenz sowie die immer größer werdende Online-Fangemeinde.

Das gesetzte Klimaschutzziel der Nachhaltigkeitsagenda konnten durch Einsparungen von Energie und Material in der Produktion weiter gesteigert werden – ein sehr erfreulicher Trend, der sich laut Herstellereinschätzungen durchaus fortsetzen wird.

Ein unverzichtbarer Teil des Erfolgsrezeptes ist die Unterstützung durch den Konsumenten. Um diese weiter auszubauen, bedarf es auch weiterhin kreativer Kampagnen und lösungsorientierter Impulse.

Wir möchten uns bei den Trägern der freiwilligen Zusatzvereinbarung, bei den Sozialpartnern für ihre

konstruktive Begleitung seit fünf Jahren und den Konsumenten für die Annahme der Angebote herzlich bedanken.

Aber auch sonst hat sich im ersten Halbjahr 2016 viel getan. Die Bundesregierung hat das Grünbuch Energie- und Klimastrategie bis 2030 vorgestellt. Es ist entgegen mancher NGO-Unkenrufe eine brauchbare Diskussionsgrundlage. Denn der Fokus darf nicht nur bei einer CO₂-Minimierung liegen – vielmehr ist eine integrierte Energie- und Klimastrategie nötig, die in eine Standort- und Beschäftigungsstrategie eingebettet ist.



Stephan Schwarzer,
Obmann der ARGE
Nachhaltigkeit

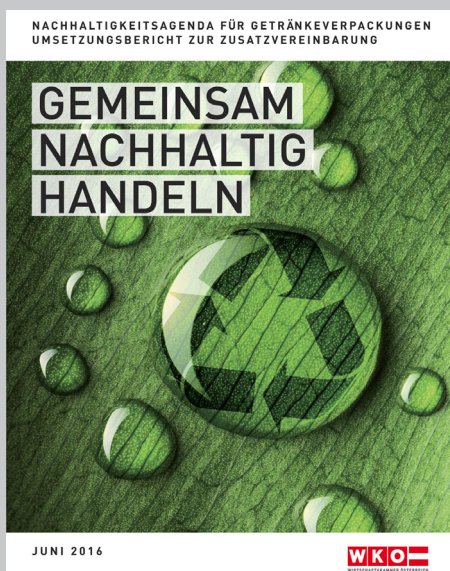
Entbürokratisierung: neuer Anlauf

Auch hat sich die neu besetzte Bundesregierung das Ziel gesetzt, den Bürokratieabbau weiter voranzutreiben. Die mehrmals verkündete Entbürokratisierung des Anlagenrechts ist leider in der Regierung Faymann auf der Strecke geblieben.

Aufhorchen ließ Umwelt- und Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter mit einem bunten Strauß konkreter Vorschläge zu Vereinfachungen im Umwelt- und Agrarrecht.

Es bleibt zu hoffen, dass andere Bundesministerien dem lobenswerten Entbürokratisierungsvorreiter folgen.

Ihr Stephan Schwarzer



Zusatzvereinbarung: Umsetzungsbericht 2015

Mit welchen neuen Angeboten und Produkten wurde zur Stabilisierung des Mehrweganteils beigetragen? Wie konnte die ökologische Performance von Einweggebinden noch weiter verbessert werden? Und welche bewussteinbildenden Aktionen wurden gegen das achtlose Wegwerfen von Abfällen im öffentlichen Raum gesetzt?

Aktivitäten im Kalenderjahr 2015 für die Zusatzvereinbarung sind detailliert im eben erschienenen Bericht ausgeführt:

www.nachhaltigkeitsagenda.at
► Umsetzungsberichte

Weitere Inhalte:

Seite 2:

- GREENFOODS-Training in Linz
- Abfallvermeidungsförderung, dritte Ausschreibung
- Mehrweg-Meeting

Seite 3/

Seite 4

- Monitoringbericht 2015

GREEN FOODS TRAINING IN LINZ

Dreitägiger Kompakt-Kurs zu Energieeffizienz und sinnvollem Einsatz erneuerbarer Energien bei der Lebensmittelherstellung. Di, 4. bis Do, 6. Oktober 2016

Die heimische Lebensmittel- und Getränkeproduktion zeigt sich immer wieder als vorbildlich bei Energieeffizienz und Klimaschutz. Hilfreiches Rüstzeug dafür wurde im Rahmen des EU-Projekts GREENFOODS erarbeitet.

AEE INTEC und Energieinstitut der Wirtschaft (EIW) bieten nun einen weiteren GREENFOODS-Lehrgang an. Angesprochen werden Produktionsleiter, Techniker und Energieverantwortliche in den Betrieben, Energieberater sowie Hersteller von Technologien für die Lebensmittel- und Getränkebranche.

Vermittelt werden...

- ▶ Optimierungsmöglichkeiten für eine Verringerung des Energieeinsatzes in besonders branchenrelevanten Bereichen (Prozesswärme und -kälte, Tiefkühlung, Prozessoptimierung, Wärmerückgewinnung, Druckluft) sowie der sinnvolle Einsatz erneuerbarer Energien.
- ▶ Konkrete Beispiele für Prozess- und Systemoptimierung sowie die Einbindung erneuerbarer Energien mittels GREENFOODS-Branchenkonzept samt dem (kostenlos verfügbaren) Berechnungstool.
- ▶ Aktuelle Infos zu branchenrelevanten Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten.

Im **Register für EnergieauditorInnen** werden dem GREENFOODS-Training gemäß § 9 EEffG folgende Punktezahlen zugeordnet:

Gebäude: 2 Punkte ▪ Prozesse: 5 Punkte ▪ Transport: 1 Punkt

Weitere Infos:

www.energieinstitut.net/de/vortraege-publikationen/greenfoods-training

Sonja Starnberger (EIW), Tel: +43-1-343 343 050

s.starnberger@energieinstitut.net ■



Mehrweg-Meeting

Montag, 26. September 2016, 14 Uhr
Haus der Nahrungs- und Genussmittelindustrie
Zaunergasse 1-3, 1030 Wien. Bitte vormerken!

Die aktuellen Umsetzungsberichte (*Seite 1/Seiten 3-4*) zeigen: Die Talsohle beim Mehrweganteil der Getränkeverpackungen ist dank zahlreicher Aktivitäten der Nachhaltigkeitsagenda durchschritten.

Beim Treffen der Stakeholder im September werden mit hochkarätigen Vortragenden Wege zu mehr Mehrweg erörtert. Details zum Programm folgen in Kürze!

Abfallvermeidungs-Förderung: Der nächste Streich

Im Juni war Anmeldeschluss für die Abfallvermeidungs-Förderung der Sammel- und Verwertungssysteme für Verpackungen, und schon folgt die nächste, insgesamt dritte Ausschreibung, einzureichen bis 20. Oktober.

Ein halbes Prozent der Entpflichtungsentgelte aus heimischen Sammel- und Verwertungssystemen für Verpackungen wird zur Förderung von Abfallvermeidungsprojekten verwendet, wobei mögliche Zielsetzungen der eingereichten Projekte nochmals präzisiert worden sind. Sie sollten zumindest einem der angeführten Hauptschwerpunkte und einem Nebenschwerpunkt entsprechen:

Betriebliche Abfallvermeidung

- ▶ Optimierung von internen Prozessen zur Abfallvermeidung
- ▶ Umsetzung branchenspezifischer Abfallvermeidungsmaßnahmen
- ▶ Einsatz von Mehrwegtransportverpackungen
- ▶ Vermeidung von Verpackungsabfällen

Vermeidung von Lebensmittelabfällen

- ▶ Vermeidung in der Gastronomie und in Beherbergungsbetrieben
- ▶ Vermeidung in Landwirtschaft, Lebensmittelindustrie/-gewerbe
- ▶ Vermeidung bei Konsumentinnen
- ▶ Weitergabe an soziale und sozio-ökonomische Einrichtungen
- ▶ Vermeidung durch optimierte Verpackung

Abfallvermeidung durch Produktdesign

- ▶ Design von reparaturfähigen und langlebigen Produkten
- ▶ Verringerung des Materialeinsatzes
- ▶ Verringerung des Schadstoffgehalts von Produkten
- ▶ Einsatz von gebrauchten Bauteilen

Abfallvermeidung in der Lehre

- ▶ Integration von Abfallvermeidung in Basis-Lehrplänen
- ▶ Integration von Abfallvermeidung bei Fachausbildungen
- ▶ Erstellen & Anwenden von Lehrmaterial zur Abfallvermeidung
- ▶ Ausbildung von Lehrpersonal

Bewusstseinsbildung Abfallvermeidung bei Zielgruppen

- ▶ Bewohnerinnen von Wohnhausanlagen
- ▶ Menschen mit Migrationshintergrund

Eingereicht werden können...

Großprojekte mit einem Fördervolumen von über 10.000,-- und maximal 100.000,-- Euro

Kleinprojekte, in denen Einzelbewerber bis einschließlich 10.000,-- Euro gefördert werden

Sachkostenprojekte, mit denen ausschließlich Investitionen, Sach- und Materialkosten bis 30.000,-- Euro entgolten werden

Unterlagen zur Ausschreibung:



Verpackungskoordinierungsstelle
gemeinnützige GmbH
www.vks-gmbh.at

Einreichschluss: 20. Oktober 2016, 23:59 Uhr

Förderzusage: Voraussichtlich Jänner 2017 ■

Der heiße Sommer 2015 und die Nachhaltigkeitsagenda

Ende Juni 2016 wurden vereinbarungsgemäß der Monitoringbericht 2015 und der Umsetzungsbericht zur Zusatzvereinbarung an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft übermittelt. Die gesteckten Ziele der freiwilligen Selbstverpflichtung und der Zusatzvereinbarung wurden auch im vergangenen Jahr wieder erfüllt!

Das Wetter und die Getränkewirtschaft

Der heiße Sommer 2015 hat der Getränkewirtschaft ein Absatzplus von 2,5 Prozent beschert. Insgesamt wurden im abgelaufenen Jahr 81 Mio. Liter mehr konsumiert als 2014. Mineralwasser ist dabei der große Gewinner. Der Absatz von Mineralwasser in PET Einweg ist um 8,1 Prozent, jener in Glas Mehrweg um 4,3 Prozent angestiegen. Diese Entwicklung überrascht die Experten nicht, da bei sehr heißen Temperaturen üblicherweise der Konsum von Mineralwasser überproportional ansteigt, jener von alkoholischen Getränken wie Bier hingegen nicht in diesem Ausmaß konsumiert wird. Der Absatz von Bier im Fass ist sogar leicht gesunken. 2015 wurden um 0,6 Mio. Liter weniger Bier im Fass konsumiert. Die 0,5-l-Glas-MW-Flasche verzeichnet hingegen einen Zuwachs von 2,9 Mio. Litern. Nennenswerte Einbußen gab es nur in einer Kategorie: Der Rückgang von 15 Mio. Litern Limonade in der PET Einweg bedeutet einen Verlust von 2,6 Prozent.

Die Mitglieder der ARGE

Nach wie vor umfasst die ARGE Nachhaltigkeitsagenda mehr als 1.000 Mitglieder. Da bereits 2008 alle wesentlichen Akteure der Getränkewirtschaft beigetreten sind, ist hier ohnehin keine Veränderung zu erwarten.

Der Carbon Footprint der Getränkegebinde

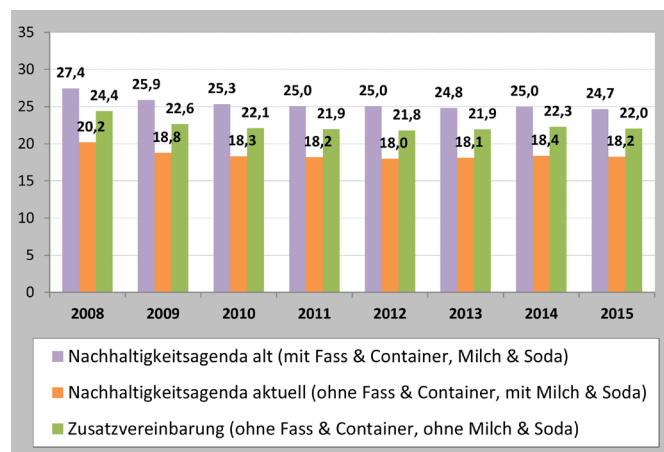
Ein Absatzplus bewirkt natürlich auch einen höheren Carbon Footprint der Gebinde. Bezogen auf den langjährigen durchschnittlichen Getränkekonsum in Österreich von 3.260 Mio. Litern lag der normierte Carbon Footprint der Getränkegebinde 2015 bei 387.800 t CO₂-Äquivalent. Dies bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 660 t CO₂-Äquivalent oder 0,17 Prozent. Gegenüber dem Basis-

jahr 2007 sind die Emissionen um 14.700 t CO₂-Äquivalent oder 3,9 Prozent angestiegen. Vergleicht man den Anstieg des Carbon Footprint mit der Prognose der Experten vor Unterzeichnung der Nachhaltigkeitsagenda, so liegt der tatsächliche Carbon Footprint fast 10.000 t CO₂-Äquivalent „unter Plan“. Dies lässt sehr stark vermuten, dass der prognostizierte Rückgang der Mehrweggebinde und vermehrte Konsum von Getränken in kleineren Convenience-Gebinden anscheinend abgeschlossen ist.

Der Mehrweganteil

Die Grafik zum Mehrweganteil zeigt, dass sich der positive Trend der letzten Jahre auch 2015 fortgesetzt hat. Während zu Beginn der Nachhaltigkeitsagenda der Mehrweganteil (orange: in der Systemgrenze ohne Fass & Container, mit Milch und Soda) noch gesunken ist, liegt er seit dem Jahr 2010 zwischen 18,0 Prozent und 18,4 Prozent. 2012 hatte der Mehrweganteil mit 18,0 Prozent den tiefsten Stand.

Der heiße Sommer 2015 hat eine leicht negative Auswirkung auf den Mehrweganteil, ist aber mit den „äußeren Umständen“ erklärbar und bewegt sich im Zehntelbereich. In der Systemgrenze mit Fass & Container, mit Milch und Soda (violett) ist der Rückgang des Mehrweganteils dadurch zu erklären, dass der Gesamtabsatz gestiegen, der Absatz von Bier und Limonaden in Fass und Container jedoch gesunken ist. Dieser Umstand ist nicht der Convenience, sondern wiederum dem heißen Sommer 2015 geschuldet. ▶



Oben: Entwicklung des Mehrweg-Anteils
Unten: Gesamtübersicht Carbon Footprint

Getränkemarkt ohne Fass/Tank	Wichtigste Füllgröße [l]	t CO ₂ -Äqu. pro Mio Liter	2007		2013		2014		2015	
			Mio Liter	t CO ₂ -Äqu.	Mio Liter	t CO ₂ -Äqu.	Mio Liter	t CO ₂ -Äqu.	Mio Liter	t CO ₂ -Äqu.
Verpackter Inlandsverbrauch										
Glas-MW Bier *	0,5	98	395	38 700	399	39 100	402	39 400	405	39 655
Glas-MW Wasser	1	74	152	11 300	124	9 200	123	9 200	129	9 544
Glas-MW Limo	1	74	125	9 200	49	3 600	48	3 500	51	3 742
Glas-MW Saft	1	74	26	1 900	17	1 200	16	1 200	15	1 137
Glas-EW Bier	0,33	450	65	29 200	80	36 200	82	37 100	87	38 981
PET-MW Wasser	1,5	43	13	500	-	-	-	-	-	-
PET-MW Limo	1,5	50	46	2 300	-	-	-	-	-	-
PET-EW Wasser **	1,5	88	700	61 600	820	72 200	796	70 100	861	75 788
PET-EW Limo	1,4*	121	489	59 100	598	72 200	585	70 600	570	68 815
Verbundkarton Milch & Saft	1	80	652	52 100	659	52 700	651	52 100	654	52 287
Dose Bier	0,5	290	181	52 300	202	58 500	201	58 300	203	58 784
Sonstiges	div.	134	357	47 900	349	46 300	349	46 200	362	47 971
Summe			3 199	366 200	3 297	391 300	3 253	387 700	3 335	396 706
Normierung auf durchs. Getränkemarkt: 3.260 Mio. l			3 260	373 100	3 260	386 900	3 260	388 500	3 260	387 803
* AF-Bier ab 2008 nicht bei Glas-MW Limo, sondern bei Glas-MW Bier			Änderung gegenüber Vorjahr [%]		0,31		0,41		-0,17	
** aromatisierte Wässer nicht bei Limo, sondern bei Wasser PET EW			Änderung gegenüber 2007 [%]		3,70		4,13		3,93	

Maßnahmen zur Reduzierung des Carbon Footprint

Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben gegenüber dem Jahr 2015 wieder um 50 Maßnahmen mehr gemeldet. Somit hat die Getränkewirtschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette 431 Einzelmaßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen gesetzt und dadurch in Summe direkt und indirekt 335.000 t CO₂-Äquivalent eingespart. Weitere 280.000 t CO₂-Äquivalent wurden im Handel durch Umstieg auf Ökostrom eingespart.

Die Abbildung zeigt sämtliche CO₂-relevanten Ergebnisse des Monitoringberichtes 2015 – neben dem Konzept der Nachhaltigkeitsagenda, die Treibhausgasemissionen der Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus von 370.000 t CO₂-Äquivalent im Jahr 2007 bis zum Jahr 2017 um 10 Prozent zu reduzieren, auch die durch Änderung der Gebindestruktur hervorgerufenen Mehremissionen der Getränkeverpackungen um plus 14.700 Tonnen gegenüber 2007 sowie die Einsparungen durch direkte und indirekte Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen.

Der Anteil der Einsparungen, der auf erneuerbare Energieträger / Ökostrom beim Handel über den Getränkeumsatz hinausgeht, ist in der Grafik textlich angeführt. Der Anstieg der Treibhausgasemissionen der Gebinde ist in den letzten Jahren gegenüber dem Basisjahr 2007 relativ konstant bei etwa 15.000 t CO₂-Äquivalent. Der spezifische Carbon Footprint für dasselbe Füllvolumen ist bei der 1,5-Liter-PET-Einwegflasche für Mineralwasser geringer als jener für Bier in der 0,5-Liter-Glas-Mehrwegflasche. Also zeigt auch hier der heiße Sommer 2015 seine Auswirkung.

Die direkten Einsparungen durch Optimierung der Gebinde, aber auch im Bereich Energieeffizienz, erneuerbare Energieträger und beim Transport sind mit 75.000 t CO₂-Äquivalent ebenfalls konstant geblieben. Der geringe Rohölpreis führt derzeit dazu, dass beispielsweise das PET-Neumaterial günstiger ist als Rezyklate. Ein leichter Rückgang beim Rezyklatanteil in den PET-Flaschen ist die Folge. Das konstante Ergebnis der direkten Einsparungen ist demnach auf zusätzliche Maßnahmen zurückzuführen.

Die Umsetzung des Energieeffizienzgesetzes ist in den gemeldeten Maßnahmen nicht zu beobachten. Die Einsparungen im Bereich Energieeffizienz sind gegenüber 2014 bei 35.000 t CO₂-Äquivalent gleichgeblieben. Dies lässt vermuten, dass die Unternehmen auch bisher schon auf eine effiziente Produktion geachtet haben. Die Summe der indirekten Reduktionsmaßnahmen hat mit 260.000 t CO₂-Äquivalent einen neuen Höchststand erreicht.

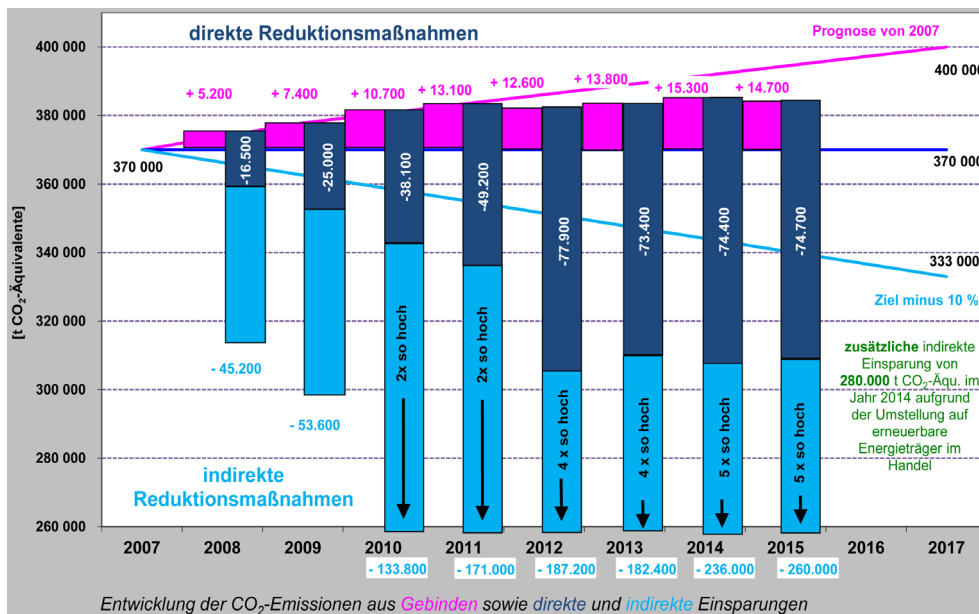
Die stoffliche Verwertung von PET

2015 wurden in Österreich 43.700 t PET-Flaschen konsumiert – ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um knapp fünf Prozent. Der heiße Sommer 2015! Aufgrund der gestiegenen Marktmenge konnte auch mehr gesammelt und einer stofflichen Verwertung übergeben werden. Die stoffliche Verwertungsmenge von 24.600 t im Jahr 2015 bedeutet, dass 56,3 Prozent der in Österreich konsumierten PET-Flaschen stofflich verwertet wurden. Wie in den Jahren davor wurde das Ziel, eine Verwertungsquote von 55 Prozent zu erreichen, erfüllt.

9.100 t PET-Rezyklate wurden im österreichischen PET-Flaschenkreislauf geführt und zur Produktion von neuen PET Flaschen verwendet. Aus weiteren 3.200 t wurden hochwertige Lebensmittelverpackungen hergestellt. Somit wurden die Ziele der Zusatzvereinbarung zur Nachhaltigkeitsagenda auch 2015 erreicht.

Mit diesen erfreulichen Ergebnissen für das Berichtsjahr 2015 wünsche ich Ihnen einen erholsamen Sommer 2016!

Roland Fehringer, denkstatt GmbH



IMPRESSUM:

AGENDA, der Newsletter der ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen, ist ein kostenloses Info-Service für die Teilnehmer an der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen und Interessierte.

© ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen. Alle Rechte vorbehalten. Die auszugsweise Wiedergabe des Inhalts ist unter Quellenangabe zulässig.

Auch wenn wir um profunde Recherche bemüht sind, ist die Richtigkeit des Inhalts ohne Gewähr. Eine Haftung des Herausgebers ist ausgeschlossen.

Herausgeber und Medieninhaber: ARGE Nachhaltigkeitsagenda ▪ Wiedner Hauptstr. 63 ▪ 1045 Wien ▪ www.nachhaltigkeitsagenda.at
 Redaktion: Mag. Mario Jandrokovic ▪ Energieinstitut der Wirtschaft GmbH ▪ Webgasse 29/3 ▪ 1060 Wien ▪ www.energieinstitut.net ▪ m.jandrokovic@energieinstitut.net

Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen ist eine Arbeitsgemeinschaft gem. § 16 WKG 1998 und wurde zur Unterstützung und Koordination der in der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen enthaltenen Zielsetzungen gegründet.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie uns bitte ein Mail an dalibor.krstic@wko.at